

Was will die
SozialDemokratie

und was ist der

Frieden?

?

Wer sind die Sozialdemokraten?

Bürgerliche Gelehrte haben ganze Abhandlungen über den Begriff des Sozialismus und der Demokratie geschrieben. Von ihren Begriffsbestimmungen wirbelt uns förmlich der Kopf. Lassen wir die Gelehrten Begriffe spalten, halten wir uns die Augen für das offen, was sich als eine in sich geschlossene geschichtliche Massenerscheinung sinnsäsig darstellt für die sozialdemokratische Bewegung. Schaut auf die Geschichte der Sozialdemokratischen Partei, und Ihr begreift das Wesen dieser Partei. Ihr greift ja dann die Sozialdemokratie gleichsam mit den Händen. Eine Partei — das ist ihr tausendfältiges Wirken tagaus, tagein, das ist ihre ständige Arbeit an der nationalen und internationalen Gemeinschaft. Umfaßt denn ein noch so geistvoll erdachter Begriff die geschichtsbildende Kraft einer Partei wie die Sozialdemokratie? Was tat die Partei?

Die Sozialdemokratische Partei hat das Monopol der besitzenden Klassen auf die politischen Rechte gebrochen, der Arbeiterschaft Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung im Staat, in den Ländern und in den Gemeinden erobert, sie hat Arbeiterschutz, Arbeiterversicherung, soziale Fürsorge erkämpft. Sie hat die Entwicklung der Gewerkschaften, die den Arbeitern günstigere Arbeitsbedingungen erungen und der Willkür der Unternehmer in den Betrieben Schranken gesetzt haben, und die Entwicklung der Konsumgenossenschaften, die der Arbeiterschaft Einfluß auf den Warenmarkt zu erringen suchen, mächtig gefördert. (Programm der österreichischen Partei.) Diese mächtige geschichtsgestaltende Kraft, der Sozialdemokratie wird sicht- und fühlbar schon selbst in den Ansängen des Bismarckischen Regimes. Das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht wäre ohne die aufwühlende Agitation des Sozialdemokraten Lassalle nicht zu stande gekommen. Keine Sozialreform ohne Sozialdemokratie!

Was sagt die Geschichte?

Die Sozialdemokratie ist stets der Unwalt der arbeitenden Klasse in allen Kämpfen für die Demokratisierung des Staates und für die soziale Hebung des Proletariats gewesen. Sie ist eine demokratische, gegen die politische Klassenherrschaft der Besitzenden anstürmende Partei, sie ist eine die sozialen Arbeits- und Existenzbedingungen der Arbeiterschaft umwälzende Bewegung. Die alte politische Demokratie hatte noch kein Verständnis für die wirtschaftlich-gesellschaftliche Lage des Menschen. Sie kannte nur den

politisch-gleichberechtigten Bürger im Staat. Sie gewährte allen Menschen die gleiche politische Freiheit, die sogenannte äußere Sicherheit, und sie schützte jedem sein Eigentum. Die französische Revolution verkündete das politische Menschenrecht. Wenn nun der Mensch politisch frei, aber sozial-wirtschaftlich gebunden ist, was hilft ihm da seine politische Freiheit? Was bedeutet diese Freiheit für den hungernden Menschen? Was besagt der Eigentumschutz für den Eigentumslosen? Wirklich Mensch ist erst der bestiedigend-ernährende und ausreichend-bekleidete Mensch, der Mensch in gesunder Wohnung und gesunder Werkstatt. Das „Menschenrecht“ war, solange ein Schein, als es dem Menschen nicht ein auskömmliches Sein sicherte — ein Sein in einer wohlgeordneten, Gebrauchsgüter in genügender Fülle schaffenden Gesellschaft. Der Hungerleider schreit nach dem sozialen Menschenrecht, nach dem Recht, das ihm eine gesetzigte gesellschaftliche Existenz gewährleistet.

Sozialismus ist soziales Menschenrecht

Der Sozialismus betrachtet nicht das menschliche Einzelwesen, als völlig von der Gesellschaft losgelöst, als ganz auf sich selbstgestellt. Er sieht den Menschen in einer geregelten Gesellschaft, in einer Gesellschaft von Reichen und Armen, in einer Gesellschaft sozialer Klassen: herrschender, ausbeuter und beherrschter, ausgebeuteter Klassen. Der Sozialismus kam dem sozialen Menschen auf die Spur, vor allem dem getnecheten und ausgebeuteten: dem Proletarier, das heißt dem Menschen, der nichts besaß als seine bloße Nachkommenchaft. Das war eine Tat des Marxismus.

Der Marxismus verfolgt mit diesem Verständnis für die wirtschaftliche, politische und soziale Lage des Proletariats die ökonomischen Kämpfe dieser Klasse gegen das Großbürgertum und, gegen den von ihm beherrschten Klassenstaat, der mit zermalmendem Druck auf allen proletarischen Befreiungsversuchen lastet.

Wirtschaftlicher Widersinn!

Die vom Liberalismus besungene Zeit der „freien Konkurrenz“ ist zu Ende gegangen. Das Bank- und Industriekapital hat sich zum Finanzkapital vereinigt und kommandiert fast unumstritten die Wirtschaft. Das Bankkapital verband sich z. B. mit der aufstrebenden Elektroindustrie und unterwarf diese Industrie der Herrschaft der Großbanken.

Heute glaubt Dr. R. von Urigern-Sternberg in seinem Bucher: „Die Industriegemeinschaft“ ohne Überreibung feststellen zu können, daß etwa 20 Personen die deutsche Industrie und das Finanzkapital leiten und beherrschen. „Von dieser kleinen Gruppe gehen alle maßgebenden Parolen aus. Ungeachtet

mancher Meinungsverschiedenheit auf politischem Gebiet, sind sich diese Leute einig im Streben, ihre persönliche Machtposition aufrecht zu erhalten.“ Stolz nennen sie sich „Wirtschaftsführer“, obwohl ihre „Wirtschaftsführung“ nichts mit der Leitung der industriellen Großbetriebe für das Gemeinwohl zu tun hat. Diese „Wirtschaftsführer“ machen die ganze Wirtschaft ihren Profitinteressen dienstbar und richten in der Tat eine finanziellkapitalistische Alleinherrschaft auf. Angesichts dieser Zustände begreifen heute selbst schon Millionen nicht-proletarischer Volksgenossen den Widerstand einer Wirtschaft, die rücksichtslos die wirtschaftlichen Lebensinteressen der ganzen Gesellschaft einem Klüngel von Kapitalisten ausliest.

Der Gesellschaft die Leistung der Wirtschaft!

In Großfabriken arbeiten Tausende und Ubertausende von Arbeitern gesellschaftlich zusammen. Die Einzelproduktion des Kleinmeisters mit seinem zweigasten Handwerkszeug und seinem einzigen Gesellen verschwindet. Die Bauern schließen sich genossenschaftlich zusammen. Der Kleinhandel selbst strebt vielfach nach genossenschaftlicher Vereinigung. Kurz, die wachsende Bergesellschaft der Güterherstellung und des Güterumsatzes drängt sich fast jedem urteilsfähigen Beobachter unserer Wirtschaft auf.

Nun, wenn Millionen deutscher Arbeiter in Großfabriken bereits gesellschaftlich produzieren, weshalb soll ihr gesellschaftliches Arbeitsprodukt nicht der Gesellschaft, sondern einer Gruppe von Finanzkapitalisten gehören? Die gesellschaftliche Güterproduktion erheischt schließlich, gebieterisch, die planvolle gesellschaftliche Leitung dieser Produktion und die Anwendung des gesellschaftlichen Arbeitsproduktes durch die Gesellschaft. Das ist das programmatische Ziel der Sozialdemokratie. Und dieses große Ziel legt ihr schwere soziale, wirtschaftliche und politische Verpflichtungen auf. Sie kann den schon heuté wirk samen, gleichsam „natürlichen“ Bergesellschaftsprozeß sich nicht selbst überlassen. Dieser Prozeß führt nicht von selbst, unbewußt, ohne planvolles gesellschaftliches Eingreifen, zu einer harmonischen Bergesellschaft der Wirtschaft.

Sozialdemokratische Aufgaben

Nur in einem freien, demokratischen Staate können sich die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Kräfte ungehemmt zur Gestaltung einer umfassenden sozialistischen Wirtschaft entfalten. Der grundstürzende Abbruch des alten obrigkeitslichen Staates mit seinen bevorrechteten Militärfäste, mit seinen dreiklassenstaatlichen Einrichtungen war eine unumgängliche Notwendigkeit für den Aufbau

einer demokratisch-sozialistischen Wirtschaft. Selbst an der Schwelle des Weltkrieges ermunterte die kaiserliche Regierung noch die aufreizenden, auf Einengung des „Koalitionsrechts“ zielenden Bestrebungen der Scharfmachervereine. Die Regierung drohte den Gewerkschaften mit einem verschärften gelegegeberischen Schutz der Streikbrecher. Der Arbeitervolk war nicht einmal die nötige Bewegungsfreiheit für die Entwicklung ihrer Organisationen gegeben. Erst die demokratische Republik gewährte der Arbeiterschaft, ja allen ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen die Möglichkeit einer vollen Befreiung von jeder Herrschaft ausbeuterischer Klassen.

Diese demokratische Republik hat vor allem die Reichswehr zu ihrem Werkzeug zu gestalten und sie der Bevormundung reaktionärer, noch in den Machträumen der alten Militärfäste gefangenen Offiziere zu entreißen. Sie muß auch endlich die überall noch sichtbare Klasse in jüdischer wirtschaftsprüfung in eine wirkliche Wirtschaftsprüfung verwandeln. Die demokratische Republik darf ferner nicht die noch vorhandenen Schranken der kommunalen Selbstverwaltung bestehen lassen, damit die Gemeinden das Monopol der Kapitalwirtschaft wirtschaftlich niederschreien und im großen Stile eine leistungsfähige kommunale Gemeinwirtschaft aufführen können. Im Hinblick auf alle diese großen Aufgaben führt die Sozialdemokratie eifrig ihre Hände für den planvollen Ausbau der demokratischen Republik zu einer sozialdemokratischen Republik.

Völkerverständigungspolitik

Das Herrenmenschentum des bürgerlichen Zeitalters erhielt seinen schärfsten und greifbarsten Ausdruck in der Militärfäste, die fast in allen europäischen Staaten eine bevorrechtete Stellung einnahm. Sie trieb einen wahren Kultus mit dem Krieg, einen Kultus, der mit seinem unwahren, hohen Heldentum die jugendlichen Köpfe förmlich verheerte.

Das militärische Herrenamt, vor dem zu kriechen die „Masse“, förmlich erzogen wurde, verschärfte säuberlassend die vorhandenen wirtschaftlichen und politischen Gegensätze zwischen den Staaten.immer drohender erhoben die Großstaaten Europas ihre Ansprüche auf Weltbeherrschung — und das Militär, in Eisen starrend, schien jederzeit bereit zu sein, diese Ansprüche sofort mit der Waffe geltend zu machen.

Gegen diese kapitalistisch-militaristische Weltpolitik erhob sich nun die Sozialdemokratie. Unter den heftigsten Schmähungen der herrschenden Klasse entwickelte sie in allen Industriestaaten die Grundsätze einer weitsichtigen Völkerverständigungspolitik.

Seit der Begründung der Internationalen Arbeiterversammlung im Jahre 1864 streitet die Sozialdemokratie für den Weltfrieden. Schon in der

felerischen Gründungsadresse der „Internationale“ fordert die Sozialdemokratie 1864 die Überwachung der geheimen, die einfachen Rechtsgrundsätze verleugnenden Diplomatie durch die Arbeiterklasse. Sie verkündet eine Weltpolitik, in der die Grundsätze von Recht und Moral, die ja die Beziehungen von Mensch zu Mensch regeln, auch die Verhältnisse der Nationen zueinander beherrschen. Wiederholt faßt die internationale Sozialdemokratie Resolutionen gegen den Krieg, gegen die Kriegshehe und gegen den Militarismus, so auf den Kongressen in Lausanne (1867), in Brüssel (1868), in London (1888), in Paris (1889), in Brüssel (1891), in London (1896), in Paris (1900), in Stuttgart (1907), in Kopenhagen (1910), in Basel (1912).

Schon ein Jahrzehnt vor der Begründung des Völkerbundes trat die Sozialdemokratie mit den Grundsätzen einer weitgesteckten Völkerbundspolitik hervor. Sie forderte:

Obligatorische internationale Schiedsgerichte in allen zwischenstaatlichen Streitfällen.

Die Abschaffung der geheimen Diplomatie und die Veröffentlichung aller bestehenden und künftigen Verträge und Abmachungen zwischen den Regierungen.

Die allgemeine Abrüstung.

Das Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Die Frau im Kampfe

In den großen Kampf um den Weltfrieden hat die Sozialdemokratie die Frau gestellt.

Seit mehr als vier Jahrzehnten marschieren Frauen in den Reihen der Sozialdemokratie.

Die Gleichberechtigung der Frau mit dem Manne führte die Sozialdemokratie als einzige politische Partei schon vor der Novemberrevolution in ihrem Programm. Keine politische Partei wagte vor dieser Zeit das Frauenstimmrecht zu fordern. Wenn heute Millionen deutscher Frauen das politische Bürgerrecht besitzen, dann verdanken sie es dem langjährigen Kampf der Sozialdemokratie für die politische, soziale und wirtschaftliche Befreiung der Frau.

Werdender Sozialismus

Machtvoll setzen sich heute schon in der Wirtschaft große gesellschaftliche, auf der Massenarbeit schaffender Köpfe und Hände beruhende Betriebe durch. Kartelle und Syndikate regeln bereits die Produktion nach einer gewissen Bedarfssfeststellung. Und über diese Industriegemeinschaften, Kartelle und Trusts wird sich die Kontrolle des Reichs erstrecken. Die Gemeinden betreiben eine sich über große

Teile der Gesellschaft ausdehnende gemeinnützige Regelung der Wasser-, Licht-, Elektrizitätsversorgung, des Verkehrs- und Wohnungswesens... Zwangsgenossenschaften treten für den kranken, unfallverletzten und invaliden Arbeiter ein. Die uneinheitliche Versicherung schreit aber förmlich nach einer einheitlichen Volksfürsorge, in die der Erwerbslose einbezogen ist. Diese Fürsorge muß sich zu einer wirklichen sozialen Existenzversicherung erweitern. Für Millionen von Konsumenten organisieren die Konsumvereine bereits die Versorgung mit Lebensmitteln. Gewerkschaftsverbände bemühen sich, ihren Mitgliedern eine menschenwürdige Existenz, einen auskömmlichen Lohn, eine nach hygienischen Gesichtspunkten geregelte Arbeitszeit und eine gesunde Werkstatt zu erstreiten. Gewerkschaften und Betriebsräte brechen den Fabrikabsolutismus und demotivieren den Betrieb. Alle diese Bestrebungen werden tatkräftig von der Sozialdemokratie gefördert. Mit ihrer wirksamen Unterstützung wächst in zahlreichen gesellschaftlichen Betrieben und Organisationen ein Gemeinschaftswille empor, der sich in der Richtung des Sozialismus bewegt.

Den werdenden Sozialismus, der vor allem wissenschaftlich planvoll die Schöpferkraft der Arbeit steigert und damit erst die befriedigende Versorgung aller Gesellschaftsmitglieder ermöglicht, hat Rautsky in seinen grundsätzlichen Ausführungen zum Heidelberger Programm so geschildert:

„Allgemeiner Wohlstand, allgemeine Sicherheit der Existenz, ausgedehnte Muße, und damit Freiheit weitgehender Selbstverwaltung im politischen und ökonomischen Leben sowie endlich das Aufhören der Klassenkämpfe muß eine Atmosphäre schaffen, in der mit der ökonomischen auch alle ihr entspringende seelische Not, aller Verhisterung, alle Sklaven- und Despotengesinnung aufhören und ein freies, wissendes, ebenso stolzes wie glückiges Geschlecht entsteht.“

Was ist der „Vorwärts“?

Der „Vorwärts“ ist das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und gleichzeitig — als „Berliner Volksblatt“ — das Sprachrohr der Sozialdemokraten Groß-Berlins.

In dieser Doppelleigenschaft vertritt der „Vorwärts“ die Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie. Er sucht für den Sozialismus neue Anhänger zu werben und die bisherigen im Kampfe für ihre Ideale zu unterstützen.

In der Erkenntnis, daß die demokratische Republik auch für den Austrag notwendiger sozialer Kämpfe den weitesten Spielraum gewährt, steht der „Vorwärts“ im Kampfe für Demokratie und Volksrechte an der Spitze.

Was will der „Vorwärts“?

Er will in dem großen Interessenkampfe der Gegenwart bewußt und planmäßig die Interessen der arbeitenden Bevölkerung in Stadt und Land, in Fabrik und Kontor, in Werkstatt und Bergwerk, im Bureau und auf dem Felde zur Geltung bringen.

Er sucht die organisierte Willenskraft der Arbeitenden gegenüber dem alles überwüchern den Einflusse des Kapitals auszudrücken. Zu diesem Zwecke will er politisch, wirtschaftlich und sozial im Sinne der Sozialdemokratie die Geschehnisse beeinflussen, nicht nur sie registrieren.

Die Politik des „Vorwärts“

Der „Vorwärts“ erstrebt den Ausbau der republikanischen Staatsform zur Einheitsrepublik, er bekämpft daher die partikularistischen und föderalistischen Bestrebungen, die sich in einzelnen Ländern bemerkbar machen.

Er fordert die Durchdringung aller öffentlichen Einrichtungen und des öffentlichen Bewußtseins mit sozialen Gedanken, sowie die Republikanisierung der Behörden und Gerichte.

Der „Vorwärts“ hat eigene Korrespondenten in fast allen deutschen Ländern und allen preußischen Provinzen. Ihre Nachrichten vermitteln dem Leser ein umfassendes Bild von der politischen und sozialen Entwicklung in allen Landesteilen. Über alle wichtigen Vorkommnisse politischer Art wird der „Vorwärts“-Leser auf das schnellste unterrichtet. Telegraph, Fernsprecher und Funkdienst sorgen dafür, daß der Leser in der täglich zweimaligen Ausgabe — Morgen- und Abendblatt — die neuesten Meldungen vorfindet.

Der „Vorwärts“ ist entsprechend der Stärke der Partei, deren Zentralorgan er ist, ein Blatt von Weltgeltung; eine der in Europa und Amerika am meisten zitierten Zeitungen des Kontinents. Er informiert seine Leser außenpolitisch nicht nur durch redaktionelle Verarbeitung der internationalen Vorgänge unter sozialistischen Gesichtspunkten, sondern auch durch ein in den letzten Jahren immer mehr ausgebautes Netz von eigenen Korrespondenten und Telegrammen aus fast allen wichtigen Kulturländern, insbesondere aus Paris, London, Genf, Rom, Prag, Warschau, Wien, Kopenhagen, Stockholm, Brüssel, Amsterdam, New York und Japan.

Der „Vorwärts“ ist hinsichtlich der Schnelligkeit seiner Berichterstattung jeder großstädtischen Konkurrenz gewachsen, bietet aber, da seine Spezialkorrespondenten die Ereignisse mit den Augen des Sozialisten sehen, im Gegensatz zu den bürgerlichen Blättern eine zuverlässige, sozialistische Orientierung in dem Wirral sich überstürzender Meldungen.

Der „Vorwärts“ in der Gemeindepolitik

Seit Jahrzehnten kämpft der „Vorwärts“ Schuster an Schuster mit den sozialdemokratischen Stadtverordneten in Groß-Berlin für eine fortschrittliche, moderne Gemeindepolitik. Gestützt auf die Mitarbeit der größten Rathausfraktion verfügt er über die zuverlässigsten und sichersten Informationen.

Der „Vorwärts“ ist das einzige Groß-Berliner Blatt, das über die Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung regelmäßig einen ausführlichen und zuverlässigen Bericht bringt.

Eine besondere, wöchentlich erscheinende Stadtbeilage behandelt die Vorgänge in den einzelnen Berliner Bezirken, bringt Abhandlungen und Aussätze aus berufener Feder über alle Fragen des Gemeindetebens.

Der Sport im „Vorwärts“

Im Sportteil des „Vorwärts“ erfährt die große Bewegung des Arbeitersports, die in allen bürgerlichen Blättern abschlächtig fortgeschwiegene wird, eine besondere Förderung, aber auch über alle großen öffentlichen Sportereignisse wird durch eigene sportlich erfahrene Mitarbeiter berichtet.

Die Volkswirtschaft im „Vorwärts“

Der „Vorwärts“ verzeichnet alle wichtigen Vorgänge im Wirtschaftswesen. Dafür hingegen unterzieht er sie einer Kritik, die im Sinne der Interessen des gesamten Volkes liegt. Im Gegensatz zu Handelszeitungen, bürgerlicher Zeitungen, die nur oder vorwiegend zur Unterhaltung privatkapitalistischer Interessen dienen, zeigt der Wirtschaftsteil des „Vorwärts“ in sachlichen Abhandlungen und Notizen die Zustände zwischen Produktion, Preisen und Werkbrüder auch mit dem Ziel, durch ein tätiges Zusammenwirken aller verantwortlichen Kräfte die Belebungshaltung des ganzen Volles zu steigern.

Der „Vorwärts“ und die Gewerkschaften

Da die Gewerkschaftsblätter ihre Leser nur in wöchentlichen oder zweiwöchentlichen Abständen über die besonderen Tagungen der Verbände, über das Ergebnis von Tarif- und Schlittungsverhandlungen, den Abschluß von Tarifverträgen und ähnliche bedeutsame Vorgänge unterrichten können, ist es für die Mitglieder notwendig, daß der „Vorwärts“ in seinen zweitags täglich erscheinenden Ausgaben darüber eingehend berichtet. Über

den engeren Kreis der unmittelbar Beteiligten hinaus erfährt so auch die Wessenslichkeit von dem Ningen der Arbeiter und Angestellten um ihre Lebensnotwendigkeiten.

Da der „Vorwärts“ mit den Gewerkschaften und nicht gegen sie arbeitet, ist er für alle Gewerkschaftsmitglieder der Amsterdamer Richtung ein unentbehrlicher Kampfgenosse. Die Geschlossenheit und Schlagkraft der Gewerkschaften erfordert, daß der „Vorwärts“ alle Gegenbestrebungen aufzeigt, ob sie sich unter der kommunistischen Maske der „Einheitsfront“ oder im gelben Gewande der „Vaterländischen“ bemerkbar machen.

Der Unterhaltungsteil

Der Unterhaltungsteil des „Vorwärts“ bringt täglich eine Fülle von unterhaltenden und volkstümlich belehrenden Stoff. Er orientiert den Leser über alle wichtigen Tagesereignisse auf künstlerischem, wissenschaftlichem und technischen Gebiet. Dabei wird ein besonderes Gewicht darauf gelegt, daß Material stets in einer der sozialistischen Welt und Leben auffallung entsprechenden Form darzubieten und jedes Geschehnis nach seiner Bedeutung für die allgemeine Kulturentwicklung zu werten.

Die volkstümliche Belehrung, die der „Vorwärts“ sowohl „unter dem Strich“, wie in seiner täglichen Beilage „Unterhaltung und Wissen“, seinen Lesern bietet, ist stets so gehalten, daß sie nicht nur für jeden verständlich ist, sondern auch zugleich eine unterhaltende Lektüre bildet. Die politischen Tagesereignisse werden überdies regelmäßig in humoristischer Form glossiert. Karikaturen, Zeichner und Satiriker aller Art sind als regelmäßige Mitarbeiter für unseren Unterhaltungsteil gewonnen. Einen besonderen Stolz des „Vorwärts“ bilden seine Romane. Während selbst große bürgerliche Zeitungen kein Bedenken tragen, ihren Lesern zuweilen Erdeignisse der schlechten Sensations- und Schundliteratur vorzusehen, bringt der „Vorwärts“ nur Schöpfungen von hohem literarischen Wert. Spannende Handlung in Verbindung mit fesselnden Schilderungen gewisser Lebenskreise haben die Romane des „Vorwärts“ zu einem mit Ungeduld erwarteten Freunde gerade unserer Leserinnen gemacht.

Beilagen des „Vorwärts“

Außer dem umfangreichen Lesestoff, den der „Vorwärts“ in zweimal täglicher Ausgabe seinen Freunden vermittelt, bringt er noch eine Reihe wertvoller Beilagen, die das Interesse der Leser fesseln.

Da ist zunächst die illustrierte Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“, die, in Tiefdruck hergestellt, den aktuellen Bilderdienst pflegt und

diese Vermittelung neuester photographischer Aufnahmen aus sämtlichen Gebieten des öffentlichen Lebens mit der Pflege unterhalternder und belehrender Darstellungen verbindet.

Weiter erscheint alle vierzehn Tage eine reich illustrierte, in Buntdruck hergestellte Beilage für die Kinder, „Der Kinderfreund“, die sich bald außerordentliche Beliebtheit bei dem lesefreudigen Nachwuchs erworben hat.

In monatlichen Abständen kommt als Beilage der „Jugend-Vorwärts“, der nicht nur den Alten einen Einblick in das Streben und Wirken der sozialistischen Arbeiterjugend und der jungen Sozialisten vermittelt, sondern der Jugend selbst ein Führer und Fürsprecher sein will.

Die „Frauenstimme“, die alle vierzehn Tage dem „Vorwärts“ beigelegt wird, will den Leserinnen die besonderen Fragen der sozialistischen Frauenbewegung nahebringen und ihr Verständnis für die sozialen und politischen Zusammenhänge vertiefen.

Die wöchentliche „Filmwelt“ gibt einen kritischen Überblick über alle Neuerrscheinungen, die die Filmindustrie herausbringt und die bei dem großen kulturellen Einfluß des Kinematographen einer umsichtigen, von höheren Gesichtspunkten angestellten Beobachtung dringend bedürfen.

Endlich bringt der „Vorwärts“ in seiner monatlich erscheinenden Beilage „Blick in die Bücherwelt“ einen zuverlässigen Führer durch die Fülle der Neuerscheinungen auf allen Gebieten der Literatur, ob sie nun politischer, wissenschaftlicher oder unterhaltender Art sein mag.

Der „Vorwärts“ gehört in jedes Haus!

Deshalb sollte jeder Arbeiter und Angestellte, jeder Beamte und kleine Geschäftsmann, kurz jeder, der unter den sozialen Nöten des Lebens leidet, es sich zur Aufgabe machen, nicht nur selbst Leser des „Vorwärts“ zu sein, sondern überall, wo sich ihm Gelegenheit bietet, neue Leser zu werben für den

„Vorwärts“

Berliner Volksblatt, Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Neubestellungen und Beiträgerklärungen zur SPD sind dem in Kürze vorschreibenden Werber zu übergeben oder an die nächste, aus umstehendem Verzeichnis ersichtlichen, Ausgabestelle, bzw. an die Hauptexpedition des „Vorwärts“, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, einzusenden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Eintritt in die Sozialdemokratische Partei (Bezirk Berlin), Abteilung _____

An Beiträgen entrichte ich: Eintrittsgeld, 50 Pfennig, — Wochenbeiträge männlich 20, weiblich 10 Pf., Sa. _____ M.

den 1926.

Vor- und Suname:

geb. am _____ zu _____

Staatsangehörigkeit: _____ Stand: _____

Wohnung: _____ Straße Nr. _____

vom Hof — Quergeb. — Seitenfl. — Dr. links — rechts

Bei der Aufnahme ist sehr erwünscht, daß außer dem Eintrittsgeld mindestens die Beitrag für einen Monat (4 Wochen) gezahlt werden.

Sch abonnieren den „Vorwärts“ mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“ und den Beilagen „Unterhaltung und Wissen“, „Aus der Filmwelt“, „Kinderfreund“ und „Frauenstimme“ in Groß-Berlin täglich zweimal frei ins Haus. (Monatlich 3 Goldmark, wöchentlich 70 Goldpfennig)

Name: _____

Wohnung: _____ Straße Nr. _____

vom Hof — Quergeb. — Seitenfl. — Dr. links — rechts

bei: _____

„Vorwärts“-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme

- * Lichtenberg I: Lichtenberg, Wartenbergstr. 1. Lichtenberg II: 1536.
- * Lichtenberg II: Hammelsburg, Stralau: Vorhauerstr. 62. Alter 9737.
- Lichtenberg III: Friedrichshafen: Frankfurter Allee 182. Laden.
- * Lichtenrade: Blankt, Bahnhofstr. 24. Lichtenrade 181.
- Lichterfelde-Ost: Lantwitz: H. Wengel, Lantwitz, Siebenstr. 16. Lichterfelde O. III 2705.
- Lichterfelde-West: S. L. m., Schlehdorf, Teltower Str. 8. Schlehdorf 1833.
- Mahlsdorf: Wilhelm-Kurt, Höherer Str. 177.
- Mariendorf: August-Leipziger, Chausseestr. 29.
- Mariendorf: Greifel, Berliner Str. 143.
- Neukölln I: Riedgasse 2. Neufünf 5707.
- Neukölln II: Siegfriedstr. 28/29. Neufünf 5706.
- Neukölln III: Schreiberstr. 40, v. I. Neukölln-Sieglitz: Mittag, Chausseestr. 82. Neufünf 2550.
- Niederschönweide: Friedrich, Stankewitsch, Sprecht. 4, v. III.
- Niederschönhausen: Frau Goldbach, Schloßallee 45, v. III.
- Rowow: Karl Arohner, Elsenbahnstr. 10. Oberföhrenweide: Paul, Bismarckbahnhofstraße 44a. Oberföhrenweide 4921.
- Pantow: Röhm an n. Mühlend. 70. Rahnsdorf: Ubania, Rahnsdorf, Mühl. Höhenholzstr. 186.
- Reinickendorf-Ost: Albert Bähle, Brodinstr. 56.
- Reinickendorf-West: Bendt, Schatzweberstraße 114, Voßhaus.
- Röntgenstr.: Max Schmelz, Schillerstr. 12.
- Rudow: Otto Käffler, Waltersdorfer Chaussee. Gabow, Rautzstr.-Süd: Henschke, Raulsdorf-Süd, Waldstr. 66.
- * Schmargendorf II: Rehak, Dreieckstr. 8. Potsdam 5541.
- * Schmargendorf II: Frau Schröder, Gundestr. 60.
- * Charlottenburg I: Cäcilie, Lauragener Straße 11. Wilhelm 7298.
- * Charlottenburg III: Joachim, Kaiserdamm 65, Eingang Königinstraße, Westend 3154.
- Charlottenburg IV: Pusenjot, Augsburger Straße 47, Pötzler.
- Charlottenburg V: Schulz, Dröppenstr. 12, I. Rath, III.
- Charlottenburg VI: Trepkow, Schillerstr. 65 IV. Eichwalde: Hans Dill, Waldstr. 24/27, Siebeling 3339.
- Görner: Voite, Frankenstr. 9. Gollendorf: Salzmann, Gollendorf, Garten-Habsstrasse 10.
- Gleidena: Petermann, Rheinstr. 28, Ede Rönnhergsstrasse, Rheingau 9054.
- Gleidnungsstrasse: Mittenwalde, Linden-Allee 14. Grünau: Pfuhler, Röpenacker Str. 103.
- Hakenfelde: Grunewald, Eichampfstr. Frau Rosina, Riof, Henrileitenplatz. Privatwohnung: Rathkeinestr. 4.
- Hennigsdorf: Frau Borbasinelli, Rathenaustrasse 8.
- Hermshorst: Gustav Schley, Molkenstr. 11.
- Hohenstaufen: Margot Steffen, Freienwalder Str. 6, Hof II.
- Hoppegarten: Rauch, Hoppegarten-Arlenstein, Pariser Str. 119.
- Johanniskirch: Lehmann, Kaiser-Wilh.-Str. 6.
- Karlshorst: Berndt, No. 20, Bahnhofplatz.
- Kaulsdorf: Vogt: Brederostr. 19.
- Köpenick, Hirschstrasse, Kaulsdorf-Süd: Schlag, Röpke, Kleber Str. 6 (Laden).
- Sämtliche Literatur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.
- Sonntage sind die Geschäftsstellen geschlossen.
- Die mit einem * versehenen Ausgabestellen sind nachmittags von 2 bis 6 Uhr unter der angegebenen Nummer telephonisch zu erreichen.

»HOFFNUNG«

BEKLEIDUNGSINDUSTRIE G.M.B.H.

BERLIN N 54

Brunnenstraße Nr. 188 — 190

Geschäft von 8.30 bis 7 Uhr

Elegante

Herrenbekleidung

fertig und nach Maß

Guter Sitz! Beste Verarbeitung!

Billige Preise!

Covercoat- und Marengo-Paletots

Schweden-, Gummi- und Bozener-Mäntel in allen Größen- und Preislagen

Sportanzüge

In großer Auswahl

Windjacken, sowie alle Ausrüstungsgegenstände für das Reichsbanner



Herrenartikel:

Oberhemden, Krawatten, Hüte, Strümpfe, Kragen usw.



Der Verbraucher
erkennt seine Macht
und wird Mitglied der

Konsum-Genossenschaft

Berlin und Umgegend

Eigene Produktionsbetriebe:

3 Bäckereien

Konditorei

Pfetterkuchenfabrik

Mineralwasseraufbereitung

Wurst- und Fleischwarenfabrik

Kaffeerösterei

Über Groß-Berlin verbreitet:

220 Lebensmittel-Abgabestellen

12 Fleischspezialläden

4 Warenhäuser

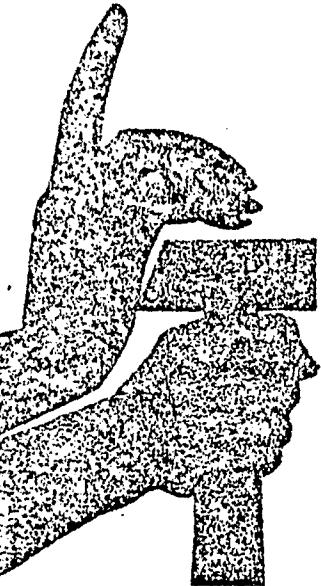
5 Manufakturwarenläden

EIGENE SPARKASSE

Aufnahme neuer Mitglieder in allen Abgabestellen und in der

Zentrale:

Berlin-Lichtenberg, Rittergutstr. 16-30



Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Benutzt für den Abschluß von
Versicherungen nur Euer
eigenes Unternehmen, die
von den Arbeiterorganisationen
ins Leben gerufene

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsgesellschaft

Es gibt keine günstigere Versicherung, keine bessere Anlage
für die Spargroschen der werktätigen Bevölkerung, denn alle
Gewinne fließen den Versicherten wieder zu. Nebenamtliche
Mitarbeiter in allen Orten gesucht. Weitere Auskunft erteilt

Rechnungsstelle Berlin S 42, Ritterstr. 126

Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5